

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Fudan University, School of Economics

Vorbereitung

Wer diesen Erfahrungsbericht liest, steckt ja eigentlich schon mitten in der Vorbereitung seines Auslandsaufenthaltes. Bewerbungsvoraussetzungen- und Fristen finden sich auf der Homepage des Fachbereiches. Nach Einreichen der Unterlagen sollte man im Auswahlprozess seine Motivation überzeugend rüberbringen. Hier empfiehlt es sich, sich intensiv mit dem Gastland auseinanderzusetzen. Gerade aktuelle politische Ereignisse, welche in den Medien breit diskutiert werden bieten sich hier an. Im Falle von China gibt es ja keinen Mangel diesbezüglich. Weiterhin ist es wichtig den Studienaufenthalt im Ausland auch gewinnbringend ins eigene Studienprogramm einzubinden. Da die Partnerschaft schon seit Jahren besteht, war das sehr einfach. Es gibt eine breite Auswahl an VWL-Kursen auf Master-Niveau, ergänzt durch einige interdisziplinäre Blockkurse und einen Chinesisch-Sprachkurs. Es ist gut wenn man vorab schon eine grobe Vorstellung hat, was man an der Gast-Uni belegen will. Falls es mit dem Platz klappt, muss später auch ein Learning-Agreement abgeschlossen werden, wo der Studienplan dann konkretisiert wird (Änderungen sind vor Ort natürlich noch möglich). Die Admission Documents werden per Post an die Auslandsstudienberatung geschickt, mit diesen lässt sich dann das Visum beantragen. Es handelt sich hierbei um das X2 Visum für Studenten, welches einen maximal sechsmonatigen Aufenthalt und eine einmalige Einreise erlaubt. Wer sich die Anfahrt zu Botschaft/Konsulat sparen will, kann das Visum postalisch beantragen. Wobei hier natürlich höhere Kosten auf einen zukommen (Visumgebühr + Servicegebühr + Versand waren über 150 €). Weitere organisatorische Tätigkeiten sind der Abschluss einer Auslandskrankenversicherung und die Buchung des Fluges. Hier gibt es ein breites Angebot im Internet und man kann entsprechend seinen Präferenzen und dem Budget auswählen. Ich hab einen One-Way Flug gebucht, da ich im Anschluss noch in Asien was unternehmen wollte, Kosten etwa 300 € mit Aeroflot. Da es aber sowohl zu einer massiven Verspätung als auch zu Verlust eines meiner Gepäckstücke kam, kann ich diese Airline nicht unbedingt empfehlen.

Unterkunft

Es gibt drei Möglichkeiten. Zuerst zu der, mit der ich am wenigsten Erfahrung habe: eine Wohnung im Zentrum, bzw. in einem der Zentren wie z.B. Jingan. Ist auf jeden Fall kostspieliger als das Wohnen auf dem Campus, aber dafür ist man nah dran an Restaurants,

Bars, Erholungsmöglichkeiten, ect. Jedoch muss man einen Nachmieter für das Zimmer suchen wie ich gehört hab, was die ganze Sache nicht nur teuer, sondern auch aufwendig macht. Entscheidet man sich für den Campus, kann man entweder im Uni-Wohnheim oder im privat betriebenen Tohee Student Village wohnen, welches auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegt. Im Dorm der Fudan gibt es sowohl Einzel- als auch Doppelzimmer (nicht zu empfehlen, kannte nur eine die das gemacht hat und die hat es bis zum letzten Tag bereut, da sie Pech hatte mit der Zimmergenossin). Mit 80 RMB/Tag ist das Einzelzimmer im Dorm aber nur unwesentlich billiger als ein Zimmer im Tohee (zwischen 85 und 105 RMB/Tag, je nach Größe). Da die strikten Regeln im Uni Dorm meinen Alltag ziemlich eingeschränkt hätten (Schranke an der Einfahrt mit Wachleuten, kein Besuch, ...), entschied ich mich für das Tohee Student Village. Dort wohnt man in 3er WG's mit anderen Austauschstudenten zusammen. Die Ausstattung ist ok, an Möbeln ist alles da was man braucht und falls es Probleme mit beispielsweise den sanitären Einrichtungen gibt, sind die Leute an der Rezeption immer ansprechbar und schicken einen Handwerker o.Ä. vorbei. Was mir im Tohee leider nicht so gut gefallen hat, war die anonyme Atmosphäre. Es gab keinen Gemeinschaftsraum oder Treffpunkt an dem sich die Bewohner der insgesamt 5 Häuser treffen konnten. Im Wohnheim der Uni hingegeben gibt es im Erdgeschoss eine Lobby inkl. Kleinem Supermarkt und Cafe. Hier konnte man schnell Anschluss finden, auch mit Leuten außerhalb des eigenen Fachbereiches, da die meisten dort Sprachstudenten waren. Hier bleibt es jedem selbst überlassen herauszufinden, welche Wohnform am besten zu einem passt.

Ankunft

Shanghai hat ein sehr gut ausgebautes U-Bahn Netz, deswegen ist es sehr einfach vom Flughafen Richtung Fudan Uni zu fahren. Dort angekommen am besten mit einem Taxi den kurzen Rest der Strecke zurücklegen und schnell den Check-In erledigen. Der ging im Tohee Wohnheim relativ schnell. Da eines meiner Gepäckstücke für einige Tage verschollen war, konnte ich meine Miete nicht direkt bei Einzug bezahlen, wie es eigentlich gefordert wird. Aber das kann man auch ohne Probleme ein paar Tage später machen. Von dieser Tatsache haben auch Leute profitiert, die ein tägliches Abhebelimit hatten und somit nicht mal schnell 1500 Euro abheben konnten, denn darauf belief sich die Summe aus vier Monatsmieten. Da ich etwa zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn da war, blieb genug Zeit um die Stadt ausführlich zu besichtigen und einige organisatorische Dinge zu erledigen. Diese wären z.B. der Kauf einer Metro-Karte, wobei ich bis heute nicht weiß an welchen Metro-Stationen man sie nun kaufen kann, da es immer wieder widersprüchliche Berichte von Freunden gab. Am besten einfach am Service-Schalter, den es in jeder Station gibt, nachfragen. Die Angestellten

sprechen ganz passables Englisch. Um eine SIM-Karte mit Internetvolumen zu erwerben empfiehlt es sich zum China-Unicom Shop gegenüber von Wall-Mart zu gehen (Achtung: Pass mitnehmen!). Der Tarif mit unbegrenztem Internet für etwa 12 € im Monat hielt überraschenderweise bis zum Ende meines Aufenthaltes. Hier sollte man definitiv nicht gleich 100 € für ein Jahrespaket ausgeben wie es andere gemacht haben, in dem Glauben dadurch Geld zu sparen. Die nächste Anschaffung war ein chinesisches Bankkonto. Das Konto und die Karte an sich habe ich nicht wirklich benutzt, aber man braucht es wenn man Alipay oder WeChatPay benutzen will, die mobilen Bezahldienste ohne die man in China von vielen Angeboten ausgeschlossen ist. Das Konto kostet nichts und kann innerhalb etwa einer Stunde abgeschlossen werden, z.B. bei ICBC oder China Merchant Bank. Das Gute: Die Bankkarte wird einem direkt mitgegeben und man kann sofort Geld einzahlen und das Konto mit Alipay verbinden.

Leben auf dem Campus

Der Campus der Fudan University ist ziemlich groß, so wie eigentlich alles in China. Vom Wohnheim zur School of Economics, welche auf einem kleineren Campus nebenan liegt, braucht man gut 20 Minuten zu Fuß. Es gibt auch einen Bus, doch aufgrund der hohen Verkehrsdichte gerade vormittags ist es echt nicht zu empfehlen, da die Zeitersparnis minimal, im schlimmsten Fall sogar negativ ist. Ich bin immer wieder gerne über den Campus gegangen, da er regelrecht idyllisch wirkte mit den ganzen Grünflächen und liebevollen, kleinen Gebäuden im chinesischen Stil. Abends bin ich dort auch immer joggen gegangen, da die Wege relativ leer waren. Eine Runde um den Campus sind ca. 2,5 km, es waren auch einige Chinesen unterwegs. Wesentlich beliebter wenn es um Sport geht ist jedoch Basketball. Es gibt viele Spielfelder auf dem Campus die gut besucht sind. Außerdem gibt es Tennis und Volleyball, wobei letzteres sich trotz gutem Wetter keiner großen Beliebtheit erfreut hat, zu meiner Enttäuschung. Wer gerne ins Fitness-Studio geht, kann die Anlage am North-Gym unweit der Wohnheime kostenfrei in Anspruch nehmen. Über die Qualität kann ich nichts sagen, aber es war in der Regel gut besucht. Neben diesem ist auch eine der Mensen, und somit wären wir beim Thema essen. Es gibt drei Mensen, die sich etwas in den Angeboten unterscheiden. Alle sind ziemlich günstig, aber entsprechen nicht unbedingt dem westlichen Geschmack. Wer hier das Menü eines chinesischen Schnellrestaurants in Deutschland sucht, sollte seine Erwartungen nochmal überdenken. Wir haben meistens im We Coffee gegessen, welches an die Mensa angeschlossen war und neben chinesischen auch internationale Gerichte im Angebot hatte. Ansonsten gibt es um den Campus herum eine Vielzahl an Restaurants aller Preisklassen, da sind dem Entdecken und Experimentieren keine Grenzen

gesetzt. Wenn es schnell und unkompliziert sein soll, was durchaus mal vorkommt nach einem anstrengenden Tag an der Uni, dann gibt es direkt vor dem Tohee Dorm und damit auch in unmittelbarer Entfernung vom Uni Campus, eine Reihe kleiner Schnellrestaurants. Meisten sind es Reis- und Nudelgerichte, Wontons und Fingerfood, welche im Schnitt für 2 € zu haben sind.

Freizeit und Reisen

Natürlich auch ein sehr wichtiger Punkt. Auch wenn man wie ich Kurse im Umfang von 30 ECTS belegt, bleibt auch viel Zeit für das Vergnügen. Da der Campus ca. 1 Stunde vom Zentrum entfernt ist, spielte sich das Leben unter der Woche eher in der Nachbarschaft ab. Wie bereits erwähnt kann man Sport treiben. Wir waren eigentlich jeden Tag gemeinsam essen, haben zusammen Filme geschaut oder uns auf ein paar Drinks im La Bamba getroffen. An dem Laden kommt man früher oder später eh vorbei, genauso am darunter liegenden Propaganda, wo es jeden Mittwoch zahlreiche Internationals hinzieht. Am Wochenende kann man in der Stadt viel unternehmen, z.B. Museen wie die Urban Exhibition Hall, das jüdische Museum Shanghai oder das Stadtmuseum, wobei hier fast ausschließlich Keramik-Objekte ausgestellt waren. Darüber hinaus gibt es interessante Walking Touren die einem die Geschichte der Stadt auf intuitive Weise näher bringen, hier am besten übers Internet Treffpunk- und Zeit herausfinden. Wer danach noch Kraft und Lust hat, kann abends super feiern gehen. Die Gerüchte über die Clubs mit freiem Eintritt und Freigetränken haben sich bewahrheitet. Man muss nur einer von den zahlreichen WeChat-Gruppen der Promoter beitreten, schon kommt man kostenlos in viele der bekannten Shanghaier Clubs rein. Doch Vorsicht bei den Freigetränken, diese sind nicht immer von bester Qualität und sollen schon den ein oder anderen bösen Kater verursacht haben. An solchen Tagen bietet sich dann ein Spaziergang am Bund immer an, das wird auch beim zehnten mal nicht langweilig aufgrund der dort herrschenden Atmosphäre: historische, europäische Kolonialbauten auf der einen Seite, und die modernen, futuristischen Wolkenkratzer auf der gegenüberliegenden Seite in Pudong. Dazwischen tummeln sich tausende Schaulustige aus aller Welt, für einen Moment fühlt man sich wieder in Europa. Die meisten nutzen die Wochenenden aber um zu verreisen, was ich auch empfehlen kann. China ist was die Reiseziele angeht extrem vielfältig. Während ich anfangs eher Städte in der Nähe wie Suzhou und Nanjing besucht habe, standen gegen Semesterende Beijing, Hongkong und ein Strandurlaub in Thailand auf dem Plan. Über diese Reisen könnte ich einen eigenen Erfahrungsbericht schreiben, deswegen spare ich mir hier die Details. Die Anbindung an die Reiseziele ist nicht immer günstig, aber sehr gut. Sowohl was Zug- als auch Flugstrecken angeht.

Kursauswahl

Eine Übersicht über die angebotenen Kurse im WS bzw. SS gibt es auf der Website der School of Economics. Es wird auch nochmal eine Liste vom International Office verschickt, wo kleine Änderungen oder zusätzliche Kurse angekündigt werden.

Topics on Development Economics (9 ECTS, 4-std., anerkannt als VWL Spezialisierung)

Interessanter Kurs, vor allem für Leute mit Development Schwerpunkt. Der Dozent war gut informiert und stellte verschiedene entwicklungsökonomische Modelle und Paper vor. Themen waren Migration, Landwirtschaft, Institutionen, Armutsmessung, ect. Die Note bestand aus zwei Hausaufgaben, die in Gruppen bearbeitet werden durften (30 %) und einem Aufsatz im Umfang von 5 Seiten zu einem relevantem Thema (70 %).

Industrial Organization (9 ECTS, 4-stündig, anerkannt im Wahlbereich)

Ein Kurs über Wettbewerbspolitik, gehalten von einer sehr engagierten und liebenswerten, jungen Dozentin, die zuvor in den USA unterrichtet hat. Rechenintensiver als die anderen Kurse, da einige Modelle aus der Mikroökonomik zum Einsatz kamen. Die Endnote bestand aus einer Präsentation eines wissenschaftlichen Papers (20 %), einem Mid-Term (50 %) und einem Aufsatz + Präsentation zu einem relevantem Case (z.B. Merger im Heimatland, 30 %).

World Economy and China (6 ECTS, 3-stündig, anerkannt als VWL Spezialisierung)

Leider der einzige Kurs mit China-Bezug den ich belegen konnte. Es ging um die Globalisierung, die Folgen für die Weltwirtschaft und welchen Einfluss China hierauf nimmt und auch selber ausgesetzt ist. Es wurden immer aktuelle Themen angesprochen, wie die Verabschiedung des neuesten 5-Jahres-Plans, der sich anbahnende Handelskrieg mit den USA und Chinas Ambitionen zur Wiederbelebung der Seidenstraße. Die Dozentin bemühte sich die Studenten in die Diskussion miteinzubinden, wodurch in diesem Kurs mit Abstand am meisten Interaktion herrschte.

Applied Econometrics (6 ECTS, 3-stündig, anerkannt als Pflichtmodul Econometrics)

Dieser Kurs hat meine Erwartungen leider nicht erfüllt. Der Dozent schaffte es nicht dieses schwierige Thema verständnisvoll zu vermitteln, obwohl sich der Ansatz mit dem hohen Anteil von Anwendungen dafür anbieten würde. Die Note setzte sich aus Hausaufgaben (15 %), unregelmäßig stattfindenden Pop-Up-Quizzes (15 %) und einer Abschlussklausur (70 %) zustande.

Fazit

Alles in Allem hatte ich in China eine echt schöne Zeit. Anfangs war ich mir noch unsicher, da die Gesellschaft dort doch sehr anders tickt und das gegenseitige Unverständnis manchmal für Frust sorgte. Aber sobald man sich an die Art wie die Dinge in China gehandhabt werden gewöhnt, kann man durchstarten. Die unterschiedlichen Studien- und Prüfungsbedingungen im Ausland sind immer wieder eine nette Abwechslung zum manchmal doch starren Studium in Deutschland. Auch die Menschen mit denen man tagtäglich zu tun hat, würde man zuhause wohl eher nicht treffen. Innerhalb der Exchange Community durchlebt man die Phasen einer Freundschaft viel schneller und intensiver, wodurch man Menschen schon nach kurzer Zeit ins Herz geschlossen hat. Dazu tragen eben auch die gemeinsamen Erlebnisse bei. Sei es wenn an der Uni mal wieder etwas nicht läuft wie es soll, oder wenn man sich gemeinsam auf die Suche nach etwas neuem zu essen begibt, weil man Reis und Nudeln nicht mehr sehen kann. Auch die gemeinsamen Ausflüge wie z.B. zu den Yellow Mountains in Huangshan waren eine Erfahrung, die wir alle wohl nie vergessen werden und über die bis heute noch gelacht wird. Ich wünsche allen, die sich für ein Auslandssemester an der Fudan University entscheiden, eine mindestens genauso tolle Zeit.